

Erscheint jeden
Sonnabend.
Zu beziehen durch
die Expeditionen.
Preis pränume-
rando jährlich
6000 Reichs, viertel-
jährlich 1500 Reichs;
Eine einzelne Nr.
160 Reichs.

Colonie-Zeitung

und Anzeiger für

Dona Francisca und Blumenau.

Anzeigen werden
berechnet mit 180
Reichs für die durch-
gehende, 120 Reichs
für die 2spaltige,
60 Reichs für die
1spalt. Corpuzelle
oder deren Raum.
Artikel gemeinnützi-
gen Inhalts finden
gratis Aufnahme.

Verantwortlicher Herausgeber: D. Dörffel, zu Joinville.

Expeditionen der Colonie-Zeitung: in Joinville S. S. Müller; in Hamburg Robert Kittler.

Tagesgeschichte.

Wie billig, beginnen wir unsere Tagesgeschichte mit einem Blick auf unser altes Vaterland, Deutschland. In Preußen hat sich noch nichts Bemerkenswerthes zugetragen. Die Regierung bestraft die freisinnigen Abgeordneten, welche Staatsdiener sind, mit Absetzungen und Versetzungen und benutzte die Zwischenzeit bis zum Wiederzusammentritt der Kammern nach Kräften, um das Land im Sinne des Rückschritts zu bearbeiten und sich etwas Terrain zu schaffen. Freilich sind solche Maßregeln nicht geeignet, den Zwist auszugleichen. — In der schleswig-holsteinischen Frage hat neuerdings auch England einen Vermittelungs-Vorschlag an Dänemark gelangen lassen, der indeß so wenig in Kopenhagen gefruchtet hat, wie die Noten Preußens und Oesterreichs.

In Belgien hat die Erbitterung Antwerpens noch einen höheren Grad erreicht. Eine an den König gesendete Deputation wurde ungnädig empfangen und abfällig beschieden. Kaum war die Kunde davon nach Antwerpen gelangt, so gaben einundzwanzig Mitglieder des Stadtraths ihre Entlassung, nur der Bürgermeister und acht Stadträthe blieben, um die Verwaltung nicht ganz in's Stocken gerathen zu lassen. Darauf legten die Offiziere der Nationalgarde, dann die Handelsrichter und dann die Provinzialräthe ihre Stellen nieder. Bereits handelt es sich um Niederlegung des Mandats seitens aller Abgeordneten, welche den Wahlbezirk Antwerpen in der Kammer vertreten. Zum Glück sind die Kammern seit dem 12. November vereinigt und so dürfte der Sturm noch bei Zeiten beschworen werden.

England. Durch den Mangel an Baumwolle ist die Noth in vielen Fabrikbezirken auf's Höchste gestiegen. Den wöchentlichen Ausfall an Arbeitslohn berechnet man auf 1,400,000 Pfd. Sterling. Dabei beschränken die Fabrikanten ihre Einkäufe auf das geringste Maas, weil sie befürchten, daß im Falle eines Waffenstillstands unter den streitenden Theilen in Nordamerika die drei Millionen Sack Baumwolle, welche dort jetzt im Süden lagern und nicht ausgeführt werden können, die Preise wieder tief herabdrücken werden. In allen Theilen Englands wird gesammelt, um die Noth der Arbeiter zu mildern. — Im März oder April soll die Vermählung des englischen Thronfolgers mit der Prinzessin Alexandrina von Dänemark gefeiert werden. — Am 1. November wurde die große Industrie-Ausstellung geschlossen, die Vertheilung der Medaillen soll einige Tage vor der Eröffnung des Parlaments, das am 14. Januar zusammentritt, stattfinden.

In Frankreich ist eine Verschwörung gegen das Leben des Kaisers Napoleon entdeckt worden, welche vornehmlich Italiener angezettelt hatten. Der Prinz Jerome Napoleon, Vetter des Kaisers, hat eine Flugschrift gegen die weltliche Macht des Papstes veröffentlicht lassen.

Italien. Am 18. November wurde in Turin, diesmal ohne königliche Rede, das italienische Parlament eröffnet. Das Ministerium Ratazzi wird sich schwerlich halten. Bereits haben in der Deputirtenkammer von allen Seiten die Angriffe gegen dasselbe begonnen. Während die Rechte es tadelt, daß es das Parlament nicht früher zusammenberufen und nicht mit mehr Kraft den revolutionären Ereignissen vorgebeugt habe, beschuldigt

es die Linke der Verfolgung freisinniger Männer, des Verrathes an der Nation, der knechtischen Untwürdigkeit gegen Napoleon. Nicht weniger als vierzig Deputirte wollen darüber sprechen und kaum vier werden es zu Gunsten Ratazzis thun. Um sich wenigstens einen Vorwurf vom Halse zu schaffen, hat die Regierung in der letzten Stunde vor Eröffnung des Parlaments den über das Königreich Neapel verhängten Belagerungszustand wieder aufgehoben, läßt aber freilich den Provinzpräsidenten gewisse Ausnahme-gewalten, so daß wol der Name gefallen, die Sache aber geblieben ist. Im Neapolitanischen, vorzüglich in den Districten von Bari und Capitanata sind die Truppen in fortwährender Verfolgung der Guerillasbanden begriffen, welche im Namen des vertriebenen Königs Franz das Land brandschatzen und, heute vernichtet, morgen wieder stärker auftauchen. Der ganze Adel Neapels ist der piemontesischen Herrschaft nicht günstig. Das mag den König Victor Emanuel bewogen haben, seinen Besuch zu vertagen. Die Kronprinzen von England und Preußen, welche ihm in Neapel aufwarten wollten, sind ohne Bezug nach Rom weitergereist. Gegen Napoleon ist die Stimmung der Italiener eine sehr gereizte geworden, seit die französische Regierung es klar ausgesprochen hat, daß sie Rom nicht räumen werde, und eine Versöhnung Victor Emanuels mit dem Papste verlangt. Dagegen ist England hoch gefeiert und Sizilien vornehmlich dürfte ihm, wenn England nur wollte, leicht zufallen. — Mit der Gesundheit Garibaldi's geht es besser. Die in der Wunde steckende Kugel wurde durch den Dr. Zanetti glücklich ausgezogen. Nach seiner Genesung will Garibaldi auf einige Zeit nach England gehen, seine Freunde wollen aber nicht, daß er Italien verlasse. — Im Venetianischen haben Regengüsse und die Ueberschwemmungen der Flüsse großen Schaden gethan. Die vielen Canäle, welche unter den frühern Regierungen wohl erhalten wurden und treffliche Dienste leisteten, sind unter östereichischem Regiment vernachlässigt und verfallen. In Sachen des öffentlichen Nutzens geschieht nichts. So ist der Wohlstand des Volkes ganz herabgekommen und eine neue Steuer auf Getränke und Zucker hat das gedrückte Volk noch mehr erbittert. Eine Amnestie für die politischen Gefangenen, wie eine solche bereits in Ungarn gewährt wurde, steht in Aussicht.

Polen. In Warschau wurde der Chef der geheimen Polizei in seinem eigenen Hause ermordet gefunden. Man hatte ihm die Ohren abgeschnitten, ohne Zweifel um anzuzeigen, daß sein Amt als Spion ihm diese Rache zugezogen hat. Kurz darauf wurde sein Stellvertreter in seiner Kammer erhängt gefunden mit einem Zettel, auf dem das Wort „Verräther“ stand. Die Thäter blieben unentdeckt.

Griechenland. Unter den Bewerbern um die griechische Krone stehen in erster Reihe der Herzog von Leuchtenberg, mit dem russischen Regentenhaus verwandt, und der Prinz Alfred von England. Letzterer hat sich schon an Ort und Stelle begeben, um gleich bei der Hand zu sein. Zwar sollen nach den Verträgen bei Gründung des Königreichs weder England, noch Oesterreich, noch Rußland je den Thron mit einem ihrer Prinzen besetzen können, indeß, was sind in der Politik Verträge? Nach den Verträgen von 1815 sollte auch die Familie Napoleons für immer vom Throne Frankreichs ausgeschlossen sein! Die Türkei hat bei der griechischen Revolution das Meiste zu fürchten, und

es scheint der Zeitpunkt nahe zu sein, wo das altersschwache türkische Reich trotz aller Stützen, welche die Großmächte geschäftig unterschrieben, rettungslos zusammenbricht.

Nordamerika. Bei den Wahlen zum Congreß hat die demokratische, d. i. die dem Süden freundliche Partei gesiegt. Sofort wurde Mac Clellan, der Liebling dieser Partei, vom Obercommando entlassen und durch den General Burnside ersetzt. Die Demokraten stellten nun ihrerseits Mac Clellan als Candidaten zur nächsten Präsidentenwahl auf. Vom Kriegsschauplatz ist nichts Wesentliches zu berichten. Dagegen ist eine neue Entwicklung mit Spanien eingetreten. Ein Kauffahrer unter englischer Flagge hatte in einem südlichen Hafen trotz der Blokade Baumwolle geladen. Beim Auslaufen sah er sich durch einen Kreuzer des Nordens verfolgt und flüchtete nach der Bai von Marianna auf der spanischen Insel Cuba. In unmittelbarer Nähe des Landes angekommen, erbat sich der Capitän den Schutz der spanischen Behörden, der ihm auch gewährt wurde. Der spanische Hafencapitän begab sich auf's Schiff und ließ die spanische Flagge aufhissen. Unterdeß kam der Amerikaner heran und schickte sofort ein Boot voll Soldaten ab, dessen Offizier Besitz vom Schiffe nahm und die Mannschaft für gefangen erklärte. Vergeblich machte der spanische Beamte die Neutralität des Hafens und den spanischen Schutz geltend, er wurde von den Amerikanern gemißhandelt und verhöhnt und entfloß endlich an's Land. Pöblich entstand Feuer auf dem Schiffe und dies Ereigniß schnitt allen Streit ab. Die Amerikaner zogen sich auf ihr Kriegsschiff zurück und die Mannschaft des Kauffahrers gewann das Land. Man beschuldigt die Amerikaner, das Schiff angezündet zu haben. Sowie der Gouverneur von Cuba den Vorfall erfuhr, sandte er drei Fregatten zur Verfolgung des Amerikaners ab, die ihn indeß nicht einholten. Die spanische Regierung fordert Genugthuung. — Die von Frankreich vorgeschlagene Einnischung in die nordamerikanischen Angelegenheiten ist von England und Rußland abgelehnt worden.

Inland.

Santa Catharina. Am 26. December übernahm der neue Präsident, Pedro Leitão de Cunha, die Verwaltung der Provinz. Der Vicepräsident João Francisco de Souza Coutinho hat seinen früheren Posten als Inspector des Schatzamtes wieder angetreten. Derselbe hat in der kurzen Zeit seiner Verwaltung der Provinz wesentliche Dienste geleistet und, was hier zu Lande viel sagen will, die Verwaltung selbst zur Zufriedenheit seiner politischen Gegner geführt. Es ist in der ganzen Provinz nur eine Stimme über seine Thätigkeit, seine Umsicht, Herzensgüte und Unparteilichkeit, und es gebührt ihm in vollem Maße der Dank, welchen ihm die Presse der Provinz-Hauptstadt dargebracht hat. — Am 26. December starb an einem Schlagflusse Richard Becker in Desterro, Professor des Lateinischen am dortigen Lyceum. Als früherer Bewohner der Colonien Dona Francisca und Blumenau ist er vielen unserer Leser wohlbekannt.

Zu Imaruhy, im Municipium Laguna, wurde kürzlich ein kleiner Freineger, ein Knabe von sieben Jahren gestohlen. Der Polizeidelegado von Laguna war schnell dahinter her und ermittelte durch Nachforschung an Ort und Stelle, daß der Diebstahl von zwei Subjecten verübt worden war, welche den Knaben als Sklaven nach dem Süden verkaufen wollten. Die beiden Thäter wurden verhaftet und der Knabe, welchen der eine Dieb in seinem Hause unter's Bett versteckt hatte, wurde seinen Erziehern wieder zugestellt.

— Die Peruaner haben sonderbare Streiche im Amazonenstrom gemacht, welche Anlaß zu einer Verwicklung mit Peru gegeben haben. Im Hafen von Belem, Provinz Para, ankerten zwei peruanische Kriegsdampfer, der Morona und der Pastaza, von denen der Morona Kaufmannsgüter einnahm, ohne sie zu versteuern, und den Hafen bei Nacht und Nebel verließ. Sofort sandte der Präsident einen Dampfer mit Truppen nach dem Fort Obidos, um den Peruaner aufzuhalten. Als dieser nun Obidos passiren wollte, wurde ihm durch einen Signalschuß das Zeichen zum Anhalten gegeben. Er lehrte sich an nichts. Da gab man ihm von dem Fort einen scharfen Schuß, und nun feuerte der Peruaner mehre scharfe Lagen gegen Festung und Städtchen,

die indeß keinen Schaden thaten, und setzte seine Reise stromaufwärts fort. Dieses völkerrechtswidrige Gebahren rief allgemeine Entrüstung hervor und die Regierung beehrte sich, im Falle eines Bruches mit Peru, Sicherheitsmaßregeln zu treffen. Aber die Großsprecheri des Peruaners endete auf klägliche Weise. Nachdem er stromaufwärts noch die Leute einer Ortschaft mit Drohung von Wassergewalt zum Verkauf von Holz gezwungen hatte, wollte er sich vor einem ihm begegnenden brasilianischen Dampfer am Ufer wegschleichen, und bei dieser Gelegenheit rannte er so auf Steine auf, daß er verloren war. Der Peruaner war froh, als ihm brasilianischer Seits endlich Hülfe geleistet und Ladung und Mannschaft gerettet wurde. Die von der Regierung angeordnete Untersuchung der Befestigungswerke und Vertheidigungsmittel am Amazonenstrom ergab ein trauriges Resultat. Die Forts sind verfallen, das Pulver verdorben, die Kanonen zum Theil unbrauchbar. Zwei Kriegsdampfer, welche geschickt wurden, mußten sofort zur Ausbesserung in's Arsenal. Das wären schlechte Aussichten im Falle eines Krieges. Doch wird sicherlich nichts daraus werden.

— Herr Theophilo Benedicto Ottoni, Abgeordneter und als Liberaler bekannt, hat den Titel eines Rathes, der ihm von der Regierung ertheilt wurde, nicht angenommen, weil er es für unpassend hält, daß Abgeordnete während ihrer gesetzgebenden Funktionen etwelche Gunstbezeugungen von der Regierung annehmen. Ueberdem gebühre eine solche Auszeichnung eher seinem Collegen und Freunde, dem Deputirten Soldanha Marinho, der den Muth gehabt hat, vor der Kammer die Unterschleife im Steueramt zu Rio de Janeiro aufzudecken.

— In der Provinz Ceara ist die Cholera im Verschwinden, nur in der Stadt Maranguape erkrankten daran noch täglich drei bis vier Personen.

Landwirthschaftliches.

Dona Francisca. Seit Ende September v. J. ist in einem Theile der hiesigen Colonie, in der auf dem linken Ufer des Capoeira an der Serrastraße gelegenen sogenannten französischen Colonie, eine beunruhigende Erscheinung hervorgetreten, indem dreien dortigen Pferdebesitzern kurz nach einander zehn Pferde plötzlich erkrankt und gestürzt sind, ohne daß vorher an denselben eine Spur von Erschöpfung oder Krankheit zu bemerken gewesen ist. Von den Symptomen dieser tödtlichen Krankheit ist nur so viel wahrgenommen worden, daß plötzlich Unlust zum Fressen, sowie Ermattung und Schläffigkeit des ganzen Körpers eintritt, daß dann die befallenen Pferde auf den Beinen schwach werden, zu taumeln anfangen, bald darauf umstürzen und unter Zuckungen und Krämpfen im Verlaufe von ungefähr einer halben Stunde verenden. Das letzte, erst gestern, am 6. Januar, auf diese Weise umgekommene Pferd stand im heftigsten Schweiß, als die ersten Symptome sich zeigten.

Der Umstand, daß diese Erscheinung bis jetzt nur auf ein, verhältnißmäßig sehr kleines Gebiet der Colonie beschränkt blieb, gab der Vermuthung Raum, daß die dortigen Weiden ein, den Pferden schädliches Unkraut enthalten müßten, und allerdings fand sich bei angestellter Nachforschung in dortiger Gegend eine Schlingpflanze in ziemlicher Menge vor, welche die Brasilianer Cipo Timbó nennen und für höchst giftig halten.

Dieses Schlinggewächs kommt aber auch an andern Orten im Niederholze vor, rankt sich meist an Stubben und Gebüsch in die Höhe und sieht dem wilden Wein sehr ähnlich. Ein hiesiger Pflanzkundiger will die Ipeacuanha darin erkennen. Nach Ansicht der Brasilianer soll dieser Cipo, sobald er von den Pferden mitgefressen wird, denselben zunächst heftigen Durst verursachen und erst dann, wenn die Pferde Wasser darauf saufen, unrettbar ihren Tod herbeiführen. Schon früher wurde von Leuten, welche aus der Colonie Assungy hierherkamen, erzählt, daß es dort ganze Strecken Landes gäbe, auf welche man kein Vieh kommen lassen dürfe, weil da ein giftiger Cipo wachse, nach dessen Genuß das Vieh sofort freipre.

Merkwürdiger Weise war aber bei einigen der hier gestürzten Pferde, welche secirt und inwendig genau untersucht wurden, nicht die geringste Spur von Vergiftung wahrzunehmen und insbesondere zeigte sich der Magen derselben im Innern zwar

an einigen Stellen etwas geröthet, aber gänzlich frei von Giftsymptomen. Daher sind Einige der Ansicht, daß der Tod jener Pferde einer andern, freilich bis jetzt noch unbekanntem Ursache zuzuschreiben sei, nicht aber jenem giftigen Cipo, um so mehr, als der letztere ja auch an andern, von Pferden betretenen Orten vorkomme, ohne daß so nachtheilige Folgen davon sichtbar geworden wären.

Jedenfalls wäre es von großem Interesse nicht bloß für die hiesigen zahlreichen Pferdebesitzer, sondern auch für die Wissenschaft im Allgemeinen, wenn sachkundige Männer dieser Erscheinung ihre Aufmerksamkeit zuwendeten und die Ergebnisse ihrer Forschungen in die Oeffentlichkeit gelangen ließen.

Mehrere hiesige Landwirthe gehen damit um, freiwillige Beiträge zusammenzuschließen und dafür ein billiges Pferd anzukaufen, um an demselben die Wirkungen des Cipo Limbo, sowie etwaiger Gegenmittel, zu probiren und zu studiren, — ein Vorhaben, welches gewiß allseitige Unterstützung verdient und zunächst wenigstens nähere Einsicht darüber herbeiführen wird, ob und in welcher Weise jener für giftig gehaltene Cipo auf die Pferde einzuwirken im Stande sei und wie etwa diesen Wirkungen entgegen gearbeitet werden könne.

Ortliche Nachrichten.

Die Colonie Dona Francisca hat, nach der im vorigen Monat officiell erfolgten statistischen Aufnahme 1877 männliche und 1798 weibliche, zusammen 3675 Einwohner, von denen 685 der katholischen, 2990 der protestantischen und reformirten Kirche angehören. Davon sind, mit Einschluß der Kinder, 683 naturalisirt, und es enthält die männliche Bevölkerung 730 Verheirathete, 326 Ledige, 821 Kinder; die weibliche Bevölkerung 743 Verheirathete, 258 Ledige, 797 Kinder. — Die fahrbaren Straßen der Colonie erreichten bis dahin im Ganzen eine Länge von 61,124 Klaftern (Brassen*), oder 428,418 rhein. Fuß, also nahe an 20% Legoaß oder 18 1/10 deutsche Meilen. — In landwirthschaftlicher Beziehung haben sich folgende Ergebnisse herausgestellt:

	December 1861:	December 1862:
Wald geschlagen	8,767 Morgen,	10,043 Morgen,
bepflanzt mit Mandiot	1,289 =	1,237 =
= = Zuckerrrohr	208 =	278 =
= = Reis	819 =	1,026 =
= = Tabak	17 =	59 =
= = Knollenfrüchten	1,182 =	1,434 =
= = Mais, als Zwischenfrucht	1,467 =	2,133 =
= = Bohnen	281 =	246 =
Bestand an Weide	2,232 =	3,172 =
= = Kaffeebäumen	80,570 Stück,	97,075 Stück,
= = Pferden	146 =	198 =
= = Ochsen	38 =	58 =

*) 1 Klafter (Braça) = 7,009 rhein. Fuß.

Bestand an Kühen	308 Stück,	483 Stück,
= = Jungvieh	186 =	314 =
= = Schweinen	2,288 =	2,711 =
= = Ziegen	46 =	79 =
= = Geflügel	8,349 =	11,504 =
Zahl der Mandiotmühlen	42	70
= = Zuckermühlen	20	32
= = Fuhrwerke	30	50
= = Wohnhäuser	679	708
= = Nebengebäude	465	614

Ueber die, auf Kosten der Regierung i. J. 1862 fortgeführten öffentlichen Bauten ist Folgendes zu bemerken:

An der Serrastraße (Straße nach Barana) wurden 2,300 laufende Klaftern neuer Straße fertig gemacht, 2,600 Klaftern aufgeschlagen, auch größtentheils geräumt und gerodet. Außerdem erfolgten umfangreiche Ausbesserungen der alten Straße auf drei Strecken und an verschiedenen Brücken. Mehrere Flüsse, welche die Straße durchschneiden, wurden geräumt, namentlich ist der Caroeira auf eine Strecke von 2,458 Klaftern geräumt und an einigen Punkten in einer Gesamtausbesserung von 72 Klaftern canalisirt worden. Die Straße ist jetzt ungefähr 4 Legoaß weit fertig gemacht, doch fehlen auf der letzten Legoaß noch die Brücken. Die Straßenlinie wurde bis auf die Höhe der Serra festgelegt. — Die Regierung zahlte 18:080\$000 Reis. Verausgabt wurden 17:771\$026 Reis, und zwar für Erhaltung des alten Theils 2:896\$863 Reis, für Trassiren der Linie 365\$200 Reis, für neue Erdbarbeit 8:898\$890 Reis, für Brückenbau 1:098\$986 Reis, für die Verwaltung 4:511\$087 Reis. Während dreier Monate stand der Bau.

Außerdem wurde von Seiten des Hamburger Colonisations-Vereins durch die Colonie-Direction im Jahre 1862 auf Ermittlung und Herstellung neuer Communications-Wege, nebst Brücken, die Summe von 13:778\$440 Reis verwendet und zur Unterhaltung der alten Wege und Brücken die Summe von 1:801\$090 Reis beigetragen.

Das protestantische „Bethaus“ ist seiner Vollendung nahe. Im Jahre 1862 wurden gefertigt fast sämtliche Thüren und Fenster, die Gewölbedecken, das Orgelchor, die Vorhalle sammt Dach und Gesims, die Capitaler zu den äußern und die Füße zu den innern Säulen, ein Theil der Sacristie-mauer und das Gesims um's ganze Gebäude, sowie Verapp, Putz und Anstrich der Umfassungsmauern. Das Material zur Vollendung ist angekauft. Einschließlich eines v. J. 1861 übernommenen Bestandes von 849\$944 Reis waren 3:249\$944 Reis zu verbauen, von denen 3:166\$724 Reis verausgabt sind. Drei Monate ruhte der Bau.

Zur katholischen Kirche wurde, außer Kalk, Steinen, Ziegeln und andern Materialien, der größte Theil des Holzes zu den Säulen und zum Dache der Treppen, sowie Fensterglas und Thürbeschlag angekauft. Gefertigt wurden 8,200 Cubitpalmen volle Mauer, 78 laufende Fuß Fenster- und Thürpfiler und 12 Fenster- und Thürbogen. Verbunden sind 2,500 laufende Palmen Dach und der obere Theil der beiden Wendeltreppen ist ziemlich fertig. Einschließlich eines, vom Jahre 1861 übernommenen Bestandes von 707\$916 Reis waren 6:903\$052 Reis verfügbar, von denen 3:412\$016 Reis verausgabt sind. Fast vier Monate lang ruhte der Bau.

Der Sängerbund zu Dona Francisca, welcher — am 12. December 1858 gegründet — bereits das fünfte Jahr seines Bestehens angetreten und unter der gediegenen Leitung des Herrn Dr. Engelle festen Bestand und Lebensfrische gewonnen hat, hielt am 5. Januar seine halbjährliche Haupt-Versammlung, in welcher die Herren Fißmer, Lange und Dörfel zum Vorstände gewählt wurden. Dieser Gesangverein zählt jetzt sechsundfünfzig Mitglieder, von denen neunzehn activ und siebenunddreißig passiv sind.

Außer demselben besteht hier der schweizerische Gesangverein „Helvetia.“

Anzeigen.

Geburts-Anzeige.

Unter'm heutigen Datum wurde meine Frau, Françoise Eugénie, geb. Pinçon, von einem gesunden Knaben glücklich entbunden.

Joinville, 3. Januar 1863.

Pastor Fr. Stapel.

Die Mädchenschule zu Joinville beginnt Montag, den 12. Januar 1863.

Deutscher Turnverein.

General-Versammlung,

Sonntag, 11. Januar, Nachm. 4 Uhr.
i. A. L. S. Schulz, Kassenwart.

Ein gutes Zugpferd billigt.

H. W. Klatt.

Weidegeld für Pferde,
für den Monat 1\$000 Rs., für die Woche
320 Rs. und für 1 Tag 60 Reis, bei
H. Günther.

Ein zweispänniger Wagen mit Lei-
tern, ist billig zu kaufen bei

W. Priewe, Schmidt.

Ich kann nicht umhin, allen den Herren, die mir in meinem Unglücke so liebevoll zu Hülfe eilten, hiermit öffentlich von ganzem Herzen zu danken. Ganz besonders aber danke ich noch denen, die durch ihr reiches Geschenk, womit sie mich am Weihnachtsabende überraschten, der durch jenes Unglück herbeigeführten Zerrüttung meiner äußern Verhältnisse steuerten; auch unserer löblichen Colonie-Direction, die mich ohne Zögern zum Zwecke meiner Heilung in's hiesige Hospital aufnahm, meinen wärmsten Dank.

F. Thomaszeck, Maler.

Interessante Neuigkeiten.

In der Buchhandlung von F. S. Auler ist zu haben;

Katholicismus und Freimaurerei. — Ein Wort zur Entgegnung auf die vom Freiherrn v. Ketteler, Bischof von Mainz, wider den Freimaurerbund erhobenen Anklagen. Von Dr. Rud. Seidel. 2. Aufl. Preis geb. 400 Reis.

Geschichte der Freimaurerei von der Zeit ihres Entstehens bis auf die Gegenwart. Von F. G. Findel. 2 Bde. Eleg. u. dauerh. geb. Preis 12\$000 Rs.

Neden über Freimaurerei an denkende Nicht-Maurer. 2. Aufl. Eleg. u. dauerh. geb. Preis 3\$000 Rs.

Die classische Periode der deutschen National-Literatur im 18. Jahrhundert, in einer Reihe von Vorlesungen dargestellt von F. G. Findel. Eleg. u. dauerh. geb. Preis 4\$000 Rs.

Quikborn der Lebensweisheit. Bausteine zur Diätetik der Seele. Von F. G. Findel. 2. verm. und neubearb. Aufl. Eleg. geb. mit Goldschnitt. Preis 1\$600 Rs.

Zugleich mache ich darauf aufmerksam, daß die diversen Zeitschriften aus Deutschland, welche durch mich bezogen werden, bis Ende October 1862 reichend, seit 14 Tagen ausgegeben werden und es können die übrigen zu jeder Zeit von den geehrten Abonnenten abgeholt werden.

Alphabetisches Verzeichniß der Grund-Besitzer in der Colonie Dona Francisca mit der Karte der Colonie. Preis 1\$000 Rs. Die Karte von Dona Francisca separat zu 640 Rs. u. eine etwas ältere zu 300 Rs.

Stifter Bericht der Direction des Colonisations-Vereins von 1849 in Hamburg, vom October 1862. Mit einer Karte der Colonie Dona Francisca und Umgebung (Blumenau, Brusque etc.), nebst den projectirten Verbindungsstraßen. Preis 640 Rs.

